

Berufcoaching immer wichtiger: Die BBS 1 geht neue Wege

Weniger Frust durch „gezieltes Herantasten“ – Erfolg beim spontanen Gruppencoaching

VON ANDREA POSSELT

Gifhorn. Stumpfen Unterricht nach Lehrplan und bloßes Abfragen von Wissen gibts bei BBS-1-Lehrerin Claudia Gillmeister nicht. Vor einiger Zeit fragte sie im Geschichtskursus des zwölften Jahrgangs am beruflichen Gymnasium (Gesundheit, Soziales, Wirtschaft) in die Runde, was die Schütlerinnen und Schütler einmal beruflich machen möchten. Die Mehrzahl zuckte mit den Schultern. „Das wissen wir noch nicht. Erst einmal ein FSJ“, Claudia Gillmeister graust es, wenn sie solche Sätze hört.

Ja, sie könne auch weghören und einfach stur den Lehrplan durchziehen. Aber das ist für sie als speziell ausgebildeter Berufscoach keine Option. Spontan machte sie also ein Gruppencoaching in der Klasse. Wünsche, Fähigkeiten und Optionen sortieren anstatt andauernder Planlosigkeit über die eigene berufliche Zukunft – das soll nun auch in einer Pilotphase an der BBS 1 Gifhorn im Bereich Berufsfachschule in großem Stil aufgezo-gen werden.

Woran scheitert bei einigen überhaupt die Klarheit über den künftigen Lebensweg? Hendrik (19) aus besagtem Geschichtskursus erinnert sich: „Klar kann man sich im Internet informie-

ren. Aber was soll ich denn suchen? Kann ich das? Macht mir das Spaß? Die Antworten finde ich da nicht.“ Viele teilen diese Unsicherheit. Manche brauchen nur einen kleinen Stupser, weil sie für sich schon eine Idee haben. Esther (19) möchte in den Bereich medizinische Kosmetik gehen. „Mir hat das Coaching geholfen, sicherer zu werden. Ähnliches erlebte Jannis (19): „Mir meine Stärken und Schwächen bewusst zu machen, war wichtig.“

Wo sehen sich die Schütlerinnen und Schütler in zehn Jahren? Wo und wie leben sie? Mit welchem Beruf können sie dieses Traumziel erreichen? Ein Leben in einer Villa, mehrere Urlaube im Jahr – „das funktioniert mit einigen Berufen einfach nicht“, will Claudia Gillmeister mit realistischen Punkten bei der Berufswahl assistieren. Giada (18) wollte eigentlich tiermedizinische Fachangestellte werden – nun wird es doch erst einmal das Abi. Dann zieht sie es zur Polizei, weil sie „Action mag“. Vielleicht mit dualen Studium. Sie klingt überzeugt von der Idee. „Ich bin noch nie so an die Hand genommen worden“, freut sie sich über das Coaching.

Klar, alle wissen, dass in vielen Branchen Arbeitskräfte gesucht werden. Das beruht, aber vom Druck, für sich das Richtige zu finden, betreie das nicht. Auch Corona hat diesen Jahrgang gehemmt, denn Praktika waren während der Pandemie nicht möglich. Nun spiele auch noch die Entwicklung der künstlichen Intelligenz eine Rolle. „Man will ja keinen Job machen, den bald ein Roboter erledigt.“ Eine junge Frau verfolgt das Gespräch verständnisvoll lächelnd: Melina Möhle ist zu Gast. Sie war bis 2021 an der BBS 1. „Ich hatte erst auch keinen Plan, was ich machen soll“, erzählt sie. Nach dem Abi machte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Kita. Dort fand sie für sich he-



Die BBS 1 intensiviert ihre Bemühungen in Sachen Berufswahl-Beratung. Über Erfolge ihrer Schützlinge wie Melina Möhle freut sich auch Lehrerin Claudia Gillmeister (r.).

FOTO: ANDREA POSSELT

fachschule dual vorprechen und Schütlerinnen und Schütler der einjährigen Berufsfachschule noch gezielter an einen für sie geeigneten Beruf herantführen. Abteilungsleiter Robert Löffelholz mag nicht tatenlos zusehen, wie Schützlinge einfach die Schule abbrechen.

Die paradoxe Lage: Betriebe suchen händeringend geeignete Bewerber, doch die seien immer mehr verunsichert – „vermutlich hat Corona das zusätzlich verstärkt“, sagt er. Vielen fehle die konkrete Vorstellung des alltäglichen Lebens mit dem Wunschberuf. Das möchte die BBS 1 nun verbessern. In der Einrichtung gibt es viele verschiedene Branchen, in die Schütlerinnen und Schütler hineinschnuppern können: Pflege, Gastronomie, Wirtschaft – die BBS 1 möchte die Unsicherheiten an die Hand nehmen und gezielt vorbereiten. Auch Wechselmöglichkeiten bestehen, um Komplettabbrüche möglich zu vermeiden. Dafür werde auch das schon bestehende Lernbüro, in dem etwa das verständige Arbeiten am Stück wie in einer realen Firma geübt wird, neu gestaltet. Zum kommenden Schuljahr möchte die BBS 1 das Vorhaben umsetzen. „Wir möchten Lösungen bieten und nicht manden im Regen stehen lassen“, sagt Löffelholz.